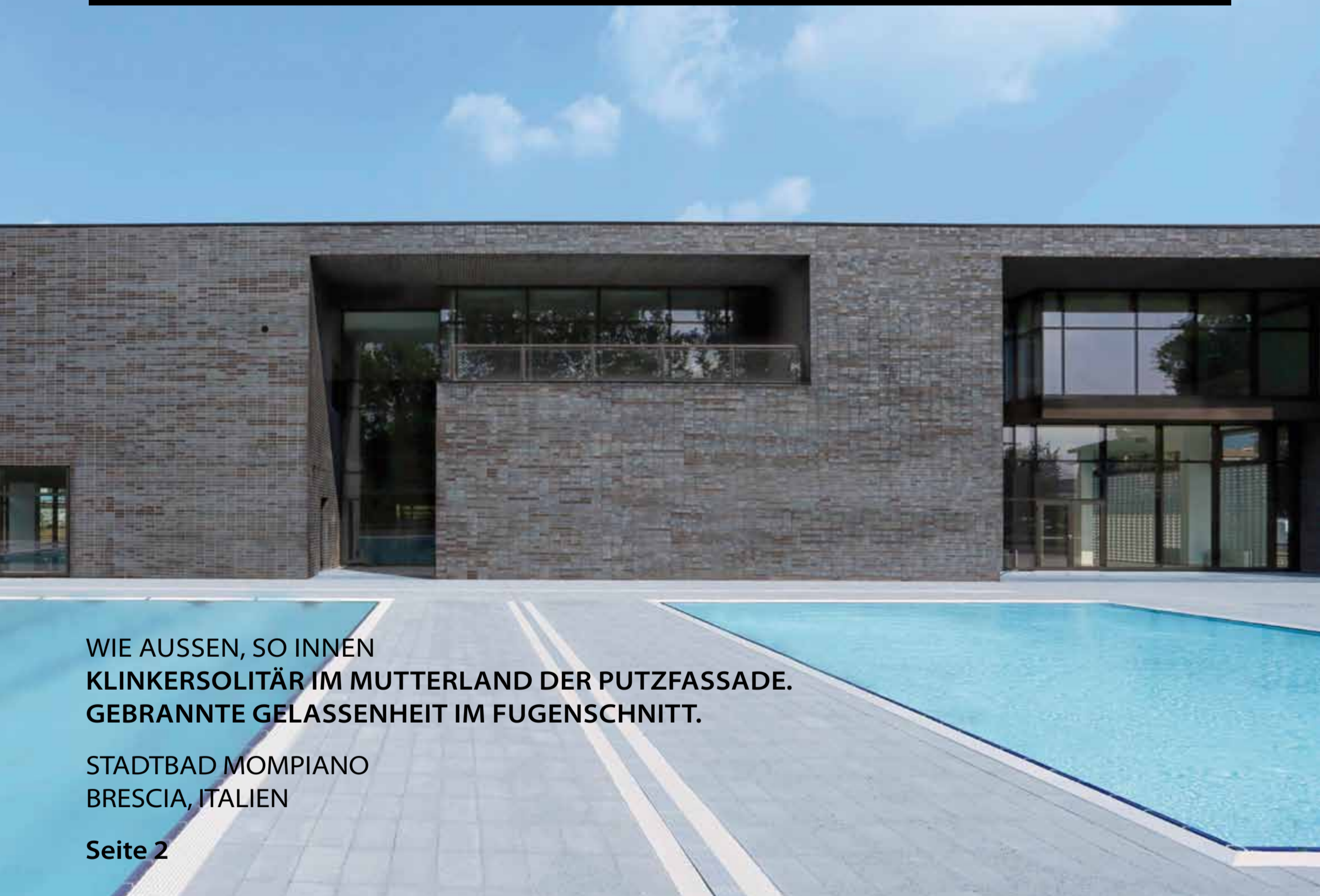


OBJECT FACT

ströher
Klinker. Keramik. Macher.

1.15 **GREENTECH-BAUSTOFF KLINKERRIEMCHEN**
NACHHALTIGE FASSADEN FÜR ZEITGEMÄSSE ARCHITEKTUR



WIE AUSSEN, SO INNEN
KLINKERSOLITÄR IM MUTTERLAND DER PUTZFASSADE.
GEBRANNT GELASSENHEIT IM FUGENSCHNITT.

STADTBAD MOMPIANO
BRESCIA, ITALIEN

Seite 2



RIEMCHENTRAUM
LUSTENAU, ÖSTERREICH

ZEITGEMÄSSE ARCHITEKTUR
FORTSCHRITTLICHE FASSADEN SIND
ENERGETISCH EFFEKTIV.
UND MIT „SCHICKER SCHALE“.

Seite 4



CAMPUS II
DORNBIRN, ÖSTERREICH

BAUEN ALS PROZESS
FÜR DIE BESTMÖGLICHE
LÖSUNG OFFEN BLEIBEN.
BIS ZUM SCHLUSS.

Seite 6



MAX 13
KÖLN, DEUTSCHLAND

BLEIBENDE WERTE
SOLIDE BAUSUBSTANZ. SYMPATHISCHE
DETAILS. UND MAX-13-ARCHITEKTURBRAND
SINTERRIEMCHEN.

Seite 8



BOTTICINIS „INNEN WIE AUSSEN“-RIEMCHENKONZEPT – MEHR ALS NUR „VISUELLE KONTINUITÄT“.

Denn welches Fassadenmaterial wäre besser geeignet, außen den hohen Temperaturschwankungen Brescias und innen einer mit Chlor dauergeschwängerten Luft standzuhalten?

Diese WDVS-Fassade ist nicht nur progressiv, sondern auch eine smarte Energiesparhaut.

WIE AUSSEN, SO INNEN KLINKERSOLITÄR IM MUTTERLAND DER PUTZFASSADE. GEBRANNTHE GELASSENHEIT IM FUGENSCHNITT.



Stararchitekt Botticini ließ an der Fassade „Stadtbad Brescia“ insgesamt 5.260 m² Klinkerriemchen „336 metallic schwarz“ verarbeiten.

„Sensa fronzoli!“ Es ist ja schon ein netter Zufall, dass „Google translate“ die Worte, mit denen eine der größten italienischen Architekturzeitschriften ihre Reportage über dieses Objekt titelt, mit „ohne Putz“ übersetzt. Korrekt wäre allerdings „ohne Schnörkel“ – wobei ja zum Glück beides zutrifft. Progressiver als Putz wirkt diese archaisch anmutende Fassade im doch eher traditionellen Stadtteil Mompiano auf jeden Fall. Sinterbrand-Riemchen strahlen eine ihnen eigene Souveränität aus, die hier das Gebäude nicht nur außen, sondern auch innen kleidet.

Stararchitekt Camillo Botticini nennt sein „Innen wie außen“-Fassadenkonzept „Visuelle Kontinuität“. Wie man es auch immer nennen mag, er hat jedenfalls mit diesem Ausrufezeichen in Sachen Kommunalarchitektur einen weiteren internationalen Preis in der Kategorie „Öffentliche Gebäude“ abgeräumt. Denn stolz fügt sich der Solitär in ästhetischer Disharmonie in die gewachsene Struktur der Umgebung und vereint dabei erstaunlich viele Aspekte gelungener, zeitgemäßer Architektur. Das kompakte Volumen der knapp 20.000 m² Aktionsfläche wurde in fein definierte Komponenten zerlegt, ohne dabei aber das Gefühl der Einheit zu verlieren.

Hinter der Fassade verbergen sich drei Funktionskerne. Ein Wasserball-Wettkampfbecken (33 x 25 Meter) mit einer Tribüne und 800 Sitzplätzen. Indoor- und Outdoor-Sportbecken für den öffentlichen Badebetrieb sowie ein Fitnesscenter mit Barbereich. Unterschiedliche Eingänge gliedern zwar in Profibereich und Badebetrieb – sind also autonom. Und doch wirkt alles an diesem Gebäude bis hin zu den Außenbereichen integrierend.





INTELLIGENTE ENERGIENUTZUNG – QUALITÄTSZEICHEN ZEITGEMÄSSER ARCHITEKTUR.

Weniger Energieverbrauch für Beheizung und Beleuchtung ohne Einbußen an Komfort und Sicherheit. Kein Widerspruch: Bauherren stehen wirkungsvolle Wärmedämmsysteme mit zeitgemäßen Bekleidungsmaterialien, energiesparende Heizanlagen und bedarfsgerecht gesteuerte Verschattungs-, Raumklima- und Beleuchtungssysteme zur Verfügung. Gelungene Gegenwartsarchitektur bedeutet heute mehr als nur eine geradlinige Gestaltung.

ZEITGEMÄSSE ARCHITEKTUR FORTSCHRITTLICHE FASSADEN SIND ENERGETISCH EFFEKTIV. UND MIT „SCHICKER SCHALE“.



Architekt Peter Oles entschied sich für STRÖHER-Klinkerriemchen der Serie Zeitlos in der Farbe „kohleglanz“. An dieser Fassade wurden insgesamt 375 m² Klinkerriemchen im NF-Format sowie 1.200 passende Eckwinkel eingesetzt.

Geradlinige Gegenwartsarchitektur inmitten eines Bebauungsplans mit Satteldachzwang gelungen zu inszenieren ist eine Herausforderung. Gut, dass es wenigstens in Sachen Fassadengestaltung für dieses Einfamilienhaus keine baurechtlichen Vorgaben gab. Denn die zeitgemäße Fassade ist nicht mehr nur eine schön gestaltete Hülle, sie ist eine durch natürliche Materialien – „State of the Art“ – atmende Haut.

Zeitgemäße Architektur ist ein gern und meist auch überstrapaziert zitierter Begriff. Aber was bedeutet zeitgemäß? Was sind die Kriterien für „contemporary“? Die gekonnte Balance zwischen Wohnlichkeit, Nachhaltigkeit und gestalterischer Provokation? Übergangslose Raumkonzepte mit einer starken Verbindung zwischen innen und außen? Die zeitgemäße Fassade jedenfalls ist: energetisch effektiv, nachhaltig schick und pflegeleicht natürlich.

Auf 1.850 m² Grundstück haben wom-Architekten einen kontrastreichen Solitär in eine 20.000 Einwohner starke und gewachsene Marktgemeinde installiert. Ein Gebäude, das nicht nur in Lustenau polarisiert. Doch Vorarlberger Architekten sind bekannt für progressive Gestaltung. Der österreichische Architekt Peter Oles setzt nicht nur an der Außenfassade auf Klinkerriemchen. Er verbindet mit ihnen gestalterisch auch das Außen mit dem Innen. Sinterriemchen und Wärmedämm-Verbundsystem machen die Fassade nicht nur energetisch effektiv und natürlich – sondern auch nachhaltig schick und pflegeleicht. Einfach zeitgemäß eben.





BEI CAMPUS I MUSSTEN FÜR EINE KLINKERFASSADE NOCH KLISCHEES GEBROCHEN WERDEN.

Die Fassadenanmutung von Campus II erregt heute in Österreich keinen Unmut mehr. Auch die Architekten scheinen von ihrer ursprünglichen Vision einer vorgehängten Fassade mit Großformaten endgültig geheilt. Auch im zweiten Bauabschnitt haben sie sich wieder für eine Riemchenfassade auf normalem WDVS entschieden. Aus gutem Grund. Denn mit dieser nachhaltigen Greentech-Klinkerfassade wurden sie bereits mit Campus I für mehrere Fassadenpreise nominiert.

BAUEN ALS PROZESS FÜR DIE BESTMÖGLICHE LÖSUNG OFFEN BLEIBEN. BIS ZUM SCHLUSS.

Direkt an der Dornbirner Ache gelegen begrenzt das neue, 2.800 m² große zweite Gebäude jetzt das Areal im Norden. Mit vier Geschossen bleibt es zwar deutlich niedriger als der bereits Ende 2009 fertiggestellte sechsgeschossige Kopfbau. Doch die Gestaltungsmerkmale der Fassaden demonstrieren Einheit: Klinkerriemchen und raumhohe Fenster.

Mit Campus II wurden jetzt öffentlicher Eventraum und ein ganzes Geschoss mit sehr kleinen, flexiblen – auch nur tageweise mietbaren – Büroeinheiten, sog. „coworking spaces“, geschaffen. Die ohnehin schon allumfassend pamperten Standortmanagementleistungen wurden mit einem Restaurant und einem überbetrieblichen Ganztageshort perfektioniert. Campus Dornbirn gilt inzwischen als der Standort für Wirtschaft, Wissen und Kreativität in Vorarlberg. Das beherbergte Designforum als die Dialog-, Präsentations- und Vernetzungsplattform für Design und designnahe Disziplinen.



Wie schon bei Campus I wurde auf Wunsch von Aicher Architekten die Serienfarbe „336 metallic schwarz“ als spezieller Architekturbrand modifiziert. In Bauabschnitt 2 wurden 1.583 m² Riemchen verarbeitet.





1.300 m² Klinkerriemchen umfasst der speziell für dieses Objekt entwickelte Architekturbrand No. 433 von STRÖHER. Dazu wurden 13.846 Eckwinkel gefertigt, um eine perfekte Mauerwerksoptik an der Fassade herzustellen.

„MARKENZEICHEN ARCHITEKTUR“ – GESTALTUNGSDETAILS, DIE DEN WERT STEIGERN.

Grundrisse mit Ausrichtung nach Osten und Westen – für sogenanntes „Durchwohnen“. Bodentiefe Fenster und Balkone mit Glasbrüstungen – für optimalen Lichteinfall. Speziell auf das Max-13-Farbkonzept abgestimmte Architekturbrandriemchen – für langfristig wertige und warme Fassadenakzente zwischen kühlem, weißem Putz: Markenzeichen von a+m Architekten. Architekturbrand für Objekte: unser Markenzeichen.

BLEIBENDE WERTE SOLIDE BAUSUBSTANZ. SYMPATHISCHE DETAILS. UND MAX-13-ARCHITEKTURBRAND SINTERRIEMCHEN.



Es gibt Dinge, an denen man nicht sparen sollte. Auch, oder gerade vor allem, wenn es sich um ein Mietobjekt handelt, das zu einem Immobilienfonds gehört. 101 bezahlbare Mietwohnungen in begehrter, innerstädtischer Wohnlage: Max 13 setzt auf Nachhaltigkeit, kompakte Grundrisse und solide Bausubstanz. Sympathischerweise aber auch auf Details.

Stein auf Stein statt Skelett- oder Ständerbau. Schon der Rohbau von Max 13 ist mehr als nur von der Stange. Das spiegelt sich auch an der Fassade wider. Zwar integrieren sich die sechs Gebäude in der Architektursprache in das Quartier „Max-Wallraff-Straße“ und signalisieren Zugehörigkeit. Doch bei der Fassadengestaltung arbeitet man mit Kontrasten. a+m Architekten spielen hier mit asymmetrischen Anordnungen und einem Wechsel der Fassadenmaterialien Putz, Paneele und Klinkerriemchen.



Das Raumprogramm von Max 13 ist zu einem großen Teil auf Ein- und Zwei-Raum-Wohnungen zugeschnitten. In diesem Segment erwarten die Investoren in den nächsten 20 Jahren die am stärksten steigende Nachfrage auf dem Mietmarkt. Vorausschauend ist auch, neben ausreichend Tiefgaragenplätzen 200 Fahrradstellplätze zur Verfügung zu stellen. Die City erreicht man per Rad in zehn Minuten, den Stadtwald sogar zu Fuß. Domblick erhält man per Aufzug von den obersten Etagen. Die drei Meter tiefen Balkone sind ein ebenso sympathisches Detail wie die extra auf das Max-13-Farbkonzept abgestimmten Architekturbrand-Riemchen. Ein Detail, von dem man sich an der Fassade langfristig wertige und warme Akzente verspricht.

OBJECTFACT #1.15

Eine Veröffentlichung der
STRÖHER GmbH
Ströherstraße 2-10 D-35683 Dillenburg
T +49 (0) 2771 391-0 F +49 (0) 2771 391-340 info@stroehrer.de
www.stroehrer.de

Bildnachweis:
Stadtbad Mompiano, Brescia, Italien (Seite 1, 2 und 3): © Nicoló Galeazzi, Alessandro Galperti
Riemchentraum, Lustenau, Österreich (Seite 1, 4 und 5): © Norman Radon, Ingolstadt
Campus II, Dornbirn, Österreich (Seite 1, 6 und 7) © Norman Radon, Ingolstadt
Max 13, Köln, Deutschland (Seite 1 und 8): © Guido Erbring, Köln

ströher
Klinker. Keramik. Macher.